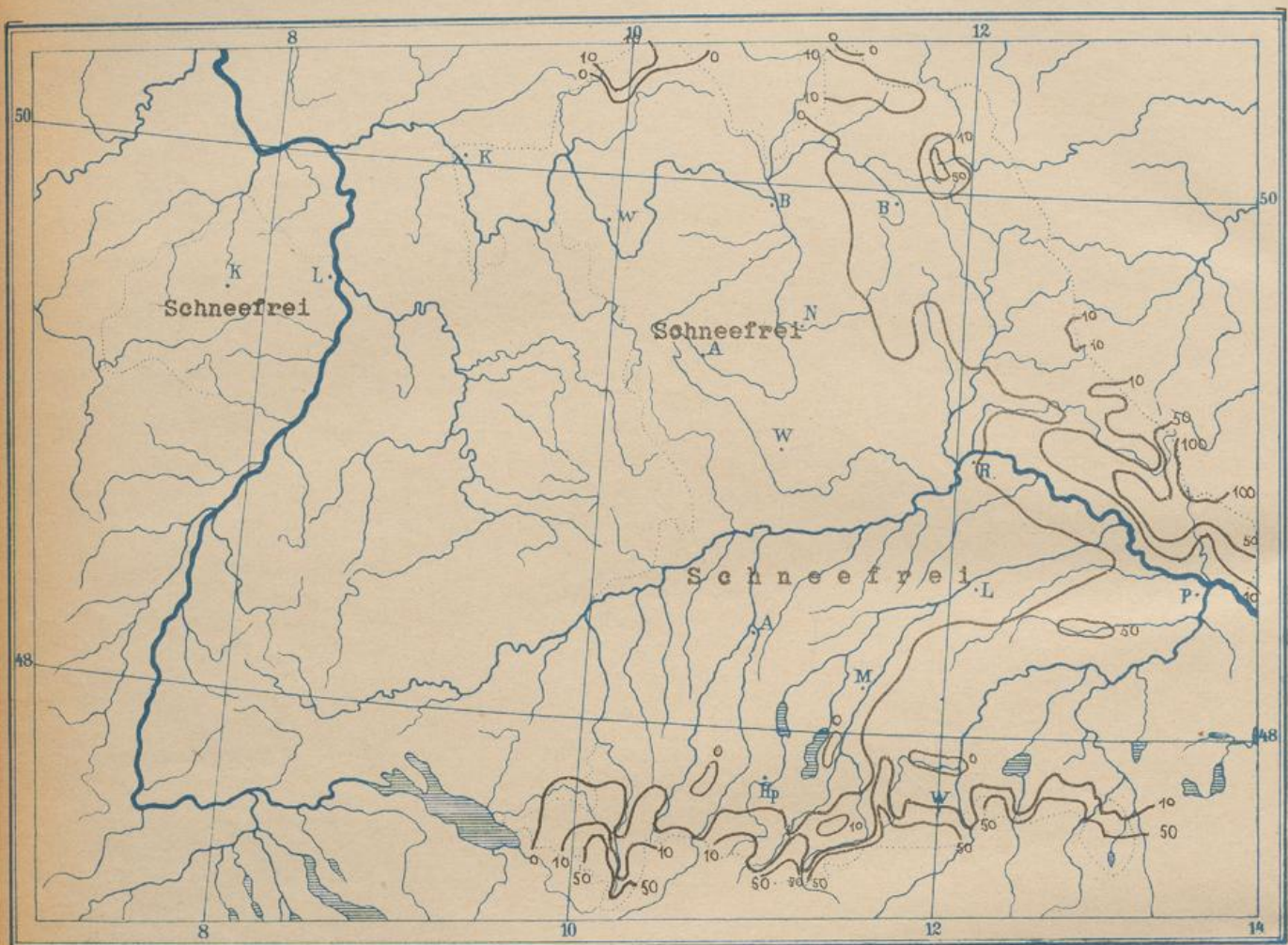


# DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 13 ten Januar 1912

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.  
Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



**ALLGEMEINE UEBERSICHT:** Die abnorm hohen Temperaturen der letzten Monate des verflossenen Jahres verspäteten den Eintritt des Winters sehr beträchtlich. Lagen noch im November 1911 die Mitteltemperaturen meist um 2 bis 4 Grad über den aus langjährigen Reihen abgeleiteten Durchschnittsbeträgen, im Dezember sogar um 3 bis 5 Grad. Weniger beträchtlich war der Ueberschuss im Oktober, in welchem Monat sogar strichweise eine geringe negative Differenz festgestellt werden konnte.

Allerdings kam es während dieser drei Monate mehrmals zu Schneefällen. Die meteorologische Situation, welche die feste Niederschlagsform verursachte, dauerte aber meist nur kurze Zeit; bald trat wieder Erwärmung und Regen ein, sodass das mit einer nur schwachen Schneelage bedeckte Gelände rasch wieder ausaperte.

Die ersten Schneefälle des heurigen Winters fielen bereits in den ersten Tagen des Oktobers. Dieselben beschränkten sich auf die höheren Lagen des bayerischen Alpengebietes und hatten die Bildung einer nur kurz dauernden schwachen Schneedecke zur Folge. So konnte beispielsweise Mittenwald am Morgen des 2. X., Oberstdorf in den Frühstunden des 3. X. die erste schwache Schneebedeckung im laufenden Winter feststellen. Weitere Schneefälle fanden am 10. und 11. Oktober statt, die nun auch das gesamte Alpenvorland, das untere Inn- und Donaugebiet, sowie die höheren Lagen des Bayerischen Waldes trafen. Bei den bestehenden Temperaturen und der Beschaffenheit des fallenden Schnees kam es aber nur an den höchsten Gipfelstationen der Alpen (Zugspitze) zur Bildung einer Schneedecke. Grössere Verbreitung wiesen erst die Schneefälle vom 19., sowie vom 21. bis 26. November auf. Dieselben erstreckten sich über unser ganzes Gebiet mit Ausnahme des zwischen dem unteren Isartale und der Donauebene gelegenen Geländes. Aber auch diese Schneefälle waren nur von geringer Intensität und kurzer Dauer. So fand sich am Morgen des 25. November nur auf den höchsten Lagen des Bayerischen Waldes (Finsterau, Kiesruck, Arbersee) sowie im Centralstock des Fichtelgebirges und auf den Erhebungen der Rhön eine zusammenhängende Schneedecke vor. Im Alpengebiete und in dessen Vorland waren Höhenlagen von 800 bis 1000 m noch völlig schneefrei. Bei der

andauernd milden Witterung zeigte auch die Schneeverteilung am 2. und 9. Dezember das gleiche Bild. Am 5. Dezember war auch auf den Höhen, welche das untere Isartal und das Donautal bei Regensburg begrenzen, Schneefall eingetreten, der aber nicht bis in die eigentlichen Tallagen dieser Gegend (Landshut, Regensburg) hinabreichte.

Etwas ergiebiger waren die Schneefälle, welche am 10. Dezember und in den darauffolgenden Tagen niedergingen. Dieselben hatten in den höheren Lagen der Alpen und des Bayerischen Waldes auch die Bildung einer Schneedecke zur Folge, die sich nun auch mehrere Tage, stellenweise bis heute erhielt. Am Morgen des 16. Dezember lag eine schwache Schneedecke über dem Alpengebiete, sowie dem Bayerischen und Böhmer Walde. Auch im Centralstock des Fichtelgebirges war eine schwache Schneedecke vorhanden, während die übrigen Mittelgebirge selbst in ihren höchsten Erhebungen, sowie natürlich das ganze Flachland schneefrei waren.

Bis zum Morgen des 23. Dezember hatte die Schneedecke im Gebiet der östlichen Mittelgebirge grössere Ausdehnung gewonnen und auch auf der Rhön und im Spessart war eine Schneelage angefallen. Bis zum Ende des Monats hatte aber das andauernd milde Wetter die Schneegrenze bereits wieder bedeutend hinaufgedrängt, so dass nur in den höheren Erhebungen der Alpen, des Bayerischen Waldes, des Fichtelgebirges und des Frankenwaldes, sowie auf der Rhön eine zusammenhängende Schneedecke vorhanden war.

Auch die Karte vom 6. Januar 1912 zeigt im grossen Ganzen das gleiche Bild. Wenn auch stellenweise im Flachlande und auf den Höhen des Jura am Morgen Gebiete mit einer schwachen und mehrfach durchbrochenen Schneebedeckung auftraten, so war dieselbe zumeist schon in den Mittagsstunden wieder verschwunden. Die Schneeverteilung in den Morgenstunden des 13. Januar, welche durch obige Karte wiedergegeben ist, zeigt neben der zum Teil sehr mächtigen Schneebedeckung in den Gebirgs-lagen eine zusammenhängende Schneelage in den östlichen Gebieten unseres Königreiches.

In die folgende Tabelle sind alle Beobachtungsorte mit einer Schneehöhe von mindestens 10 cm aufgenommen. Die Stationen sind nach Stromgebieten geordnet.

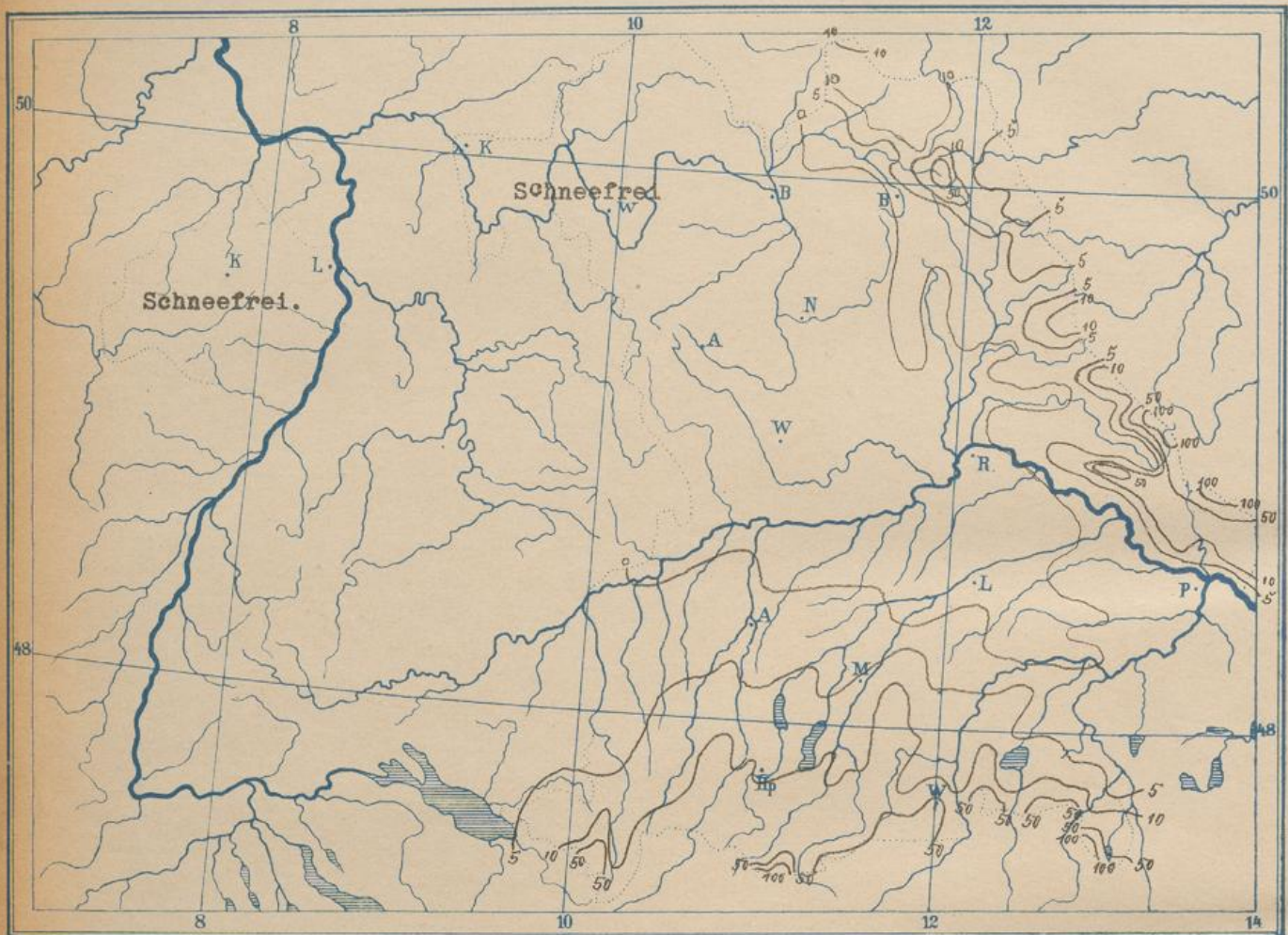
Station	cm	Station	cm	Station	cm
<b><u>Donaugebiet:</u></b>					
Röhrmoos	65	Zugspitze	295	Berchtesgaden	14
Gaisalpe	22	Kaltenbrunn	37	Falleck	117
Oberjoch	27	Linderhof	37	Weissbach	17
Jmmenstadt (Wasserw.)	13	Riedlhütte	66	Wegscheid	35
Brand	15	Schöfweg	14	Breitenberg	41
Grafenkirchen	10	Sittenberg	10	<b><u>Rheingebiet:</u></b>	
Schönsee	13	Schönficht	10	Karches	60
Schachtenbach	115	Klingenbrunn	60	Marktleugast	15
Deffernickhütte	64	Kirchdorf i. Wald	46	Warmensteinach	17
Kiesruck	175	Schönberg	24	Langenau	16
Buchenau	75	Finsterau	125	Effelter	23
Rusel	50	Röhrnbach	10	Presseck	20
Zechenhaus	46	Wendelsteinhaus	130	Förtschendorf	14
Oberried	16	Valepp	65	Kleintettau	28
Lam	11	Grattenbach	42	Kreuzberg	20
Englmair	45	Sachrang	50	Gangolfsberg	10
Kreuzeck	108	Kiefersfelden	10	Rhönhaus	20
Wallgau	29	Sachrang	53	<b><u>Elbegebiet:</u></b>	
Fischbach-Alm	100	Glashütte	51	Kleinphilippsreuth	78
Vorderriess	20	Kreuth	17	Mähring	19
Fall, Zollamt	30	Hirschberghaus	193	Voitsumra	10
Herzogstand	100	Bauer i. d. Au	30	Waldstein	52
Jachenau	16	Reit i. Winkel	88	Döbra	28
Hohenburg	14	Maria-Eck	12		
Eibsee	14	Seehaus	63		
Fischhausen	10	Ruhpolding	10		
Schaftlach	11	Hintersee	10		
		Söldenköpfl	35		

# DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 20 ten Januar

191 2.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.  
Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Allgemeine Uebersicht: Das Bild der geographischen Verteilung der Schneehöhen hat sich seit dem für den 13. Januar ausgegebenen Berichte nicht wesentlich verändert. Die nicht sehr ergiebigen Schneefälle vom Dienstag, den 16. und Mittwoch, den 17. Januar, die in Südbayern durch eine sekundäre Störung in der Luftdruckverteilung über der ungarischen Tiefebene verursacht wurden, vermochten die bestehende Schneedecke nicht erheblich zu verstärken. Die dann folgenden unter Föhneinfluss ziemlich warmen Tage verminderten rasch wieder den gewonnenen Zuwachs, sodass bis zum letzten Samstag nur ein geringfügiger Mehrbetrag verblieb. Dieser war indess doch mächtig genug, die schneefreie Zone, die am 13. Januar noch in unmittelbarer Nähe des Gebirges begann, ziemlich weit nach Norden zu verschieben, sodass in Südbayern im wesentlichen nur mehr das Gebiet von Niederbayern südlich der Donau schneefrei blieb. In der Pfalz und im Maingebiet waren Schneefälle nicht aufgetreten, sodass dort auch am 20. Januar noch alles schneefrei war. In den Mittelgebirgen im Osten des Königreiches hatten die Schneehöhen gleichfalls geringe Steigerung erfahren, das allgemeine Bild

ist dort aber seit dem 13. Januar völlig unverändert.

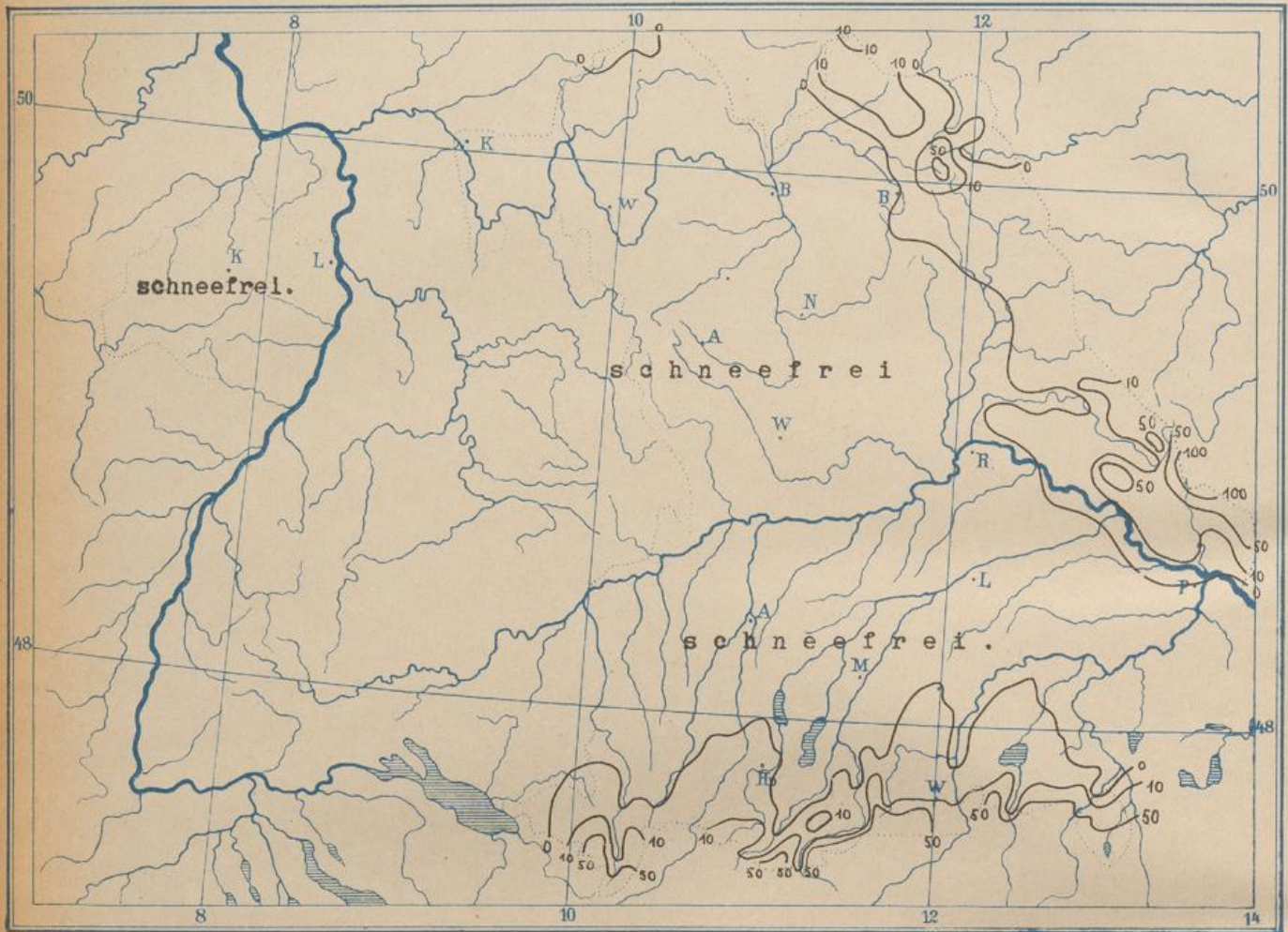
Nähere Einzelheiten über die Verteilung der stärkeren Schneehöhen sind aus der folgenden Tabelle zu ersehen, in welche alle Stationen aufgenommen sind, die am Morgen des 20. Januar eine Schneehöhe von mindestens 20 cm festgestellt haben. Die Stationen sind nach Flussgebieten geordnet.

Station	cm	Station	cm	Station	cm
<u>Donaugebiet:</u>		Eibsee	21	Hirschberghaus	172
Geisalpe	31	Zugspitze	295	Bauer in der Au	46
Hinterstein	20	Kaltenbrunn	48	Moosrain	22
Oberjoch	29	Partenkirchen	27	Schaftlach	25
Immenstadt-Wasserwerk	21	Ettal	25	Wendelstein	95
Lechbruck	24	Sindelsdorf	20	Neuhaus	20
Schachtenbach	112	Linden b.O.	42	Reit im Winkel	88
Deffernickhütte	62	Linderhof	48	Seehaus	69
Zwiesel	21	Klingenbrunn	52	Ruhpolding	24
Kiesruck	175	Kirchdorf v.W.	33	Hintersee	21
Buchenau	73	Söhönberg	23	Berchtesgaden	22
Rusel	45	Waldhäuser	85	Falleck	117
Oedwies	90	Riedlhütte	63	Jettenberg	24
Hohenbogen	58	Finsterau	113	Wegscheid	30
Englmar	40	Valepp	76	Breitenberg	36
Wallgau	40	Grattenbach	49	<u>Rheingebiet:</u>	
Fischbachalm	100	Sachrang	60	Karches	57
Vorderriss	37	Kiefersfelden	20	Steinbach	33
Fall-Zollamt	50	Reisach	25	Kleintettau	27
Walchensee	22	Sachrang	63	Presseck	20
Jachenau	23	Niederaudorf	22	<u>Elbegebiet:</u>	
Hohenburg	30	Glashütte	65	Kleinphilippsreuth	110
Tölz	21	Kreuth	28	Debra	24

# DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 27 ten Januar 1912.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.  
Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Allgemeine Uebersicht: In den Morgenstunden des 20. Januar bedeckte ein intensives barometrisches Maximum Südrussland und die unteren Donauländer, während niedriger Luftdruck über dem atlantischen Ozeane und im hohen Norden Europas bestand. Ueber unserem Gebiete herrschte heiteres oder nebeliges Wetter bei leichtem bis mässigem Froste. Nur in einigen alpinen Tallagen war die Witterung unter Föhn-einfluss sehr mild. So wurden in Partenkirchen und Mittenwald Höchsttemperaturen von 7 Grad erreicht. In der Folge verlagerte sich der Kern des Hochdruckes unter Abnahme seiner Intensität nach Ungarn. Die atlantische Depression gewann nur allmählich gegen den Kontinent herein an Raum, hingegen machte das nördliche Minimum einen energischen Vcrstoss gegen Skandinavien und die Nordsee. Am 22. Januar gehörte bereits das ganze Nord- und Ostseegebiet in den Bereich niedrigen Druckes, dessen Erscheinen von einer kräftigen Wärmewelle begleitet war. Nun war auch für die atlantische Depression der Weg vorbereitet und dieselbe drang von der Bikayasee über den Kanal zunächst nach der Nordsee, dann nach der Ostsee vor. Randgebilde dieses Minimums führten in der

Pfalz und im Maingebiet zu Niederschlägen, welche bei den bestehenden milden Temperaturen meist als Regen zu Boden gelangten. Im südlichen Bayern herrschte vorwiegend trockenes, untertags aber gleichfalls mildes Wetter. Erst als das Minimum von der Ostsee nach den kontinentalen Lagen gegen Polen hin sich verlagerte, kam es am Morgen des 27. auch im südlichen Bayern wieder zu leichten Niederschlägen, die nun nach erfolgter Abkühlung vorwiegend als Schnee fielen.

Die Karte der geographischen Verteilung der Schneehöhen bezieht sich auf die Zeit von 7 bis 8 Uhr morgens. Die ganze Pfalz, wie auch der weitaus grösste Teil des rechtsrheinischen Bayern waren schneefrei. Die Schneegrenze war hart an den Fuss der Alpen und der östlichen Mittelgebirge, sowie der Rhön zurückgedrängt, Spessart und Jura trugen keine zusammenhängende Schneedecke.

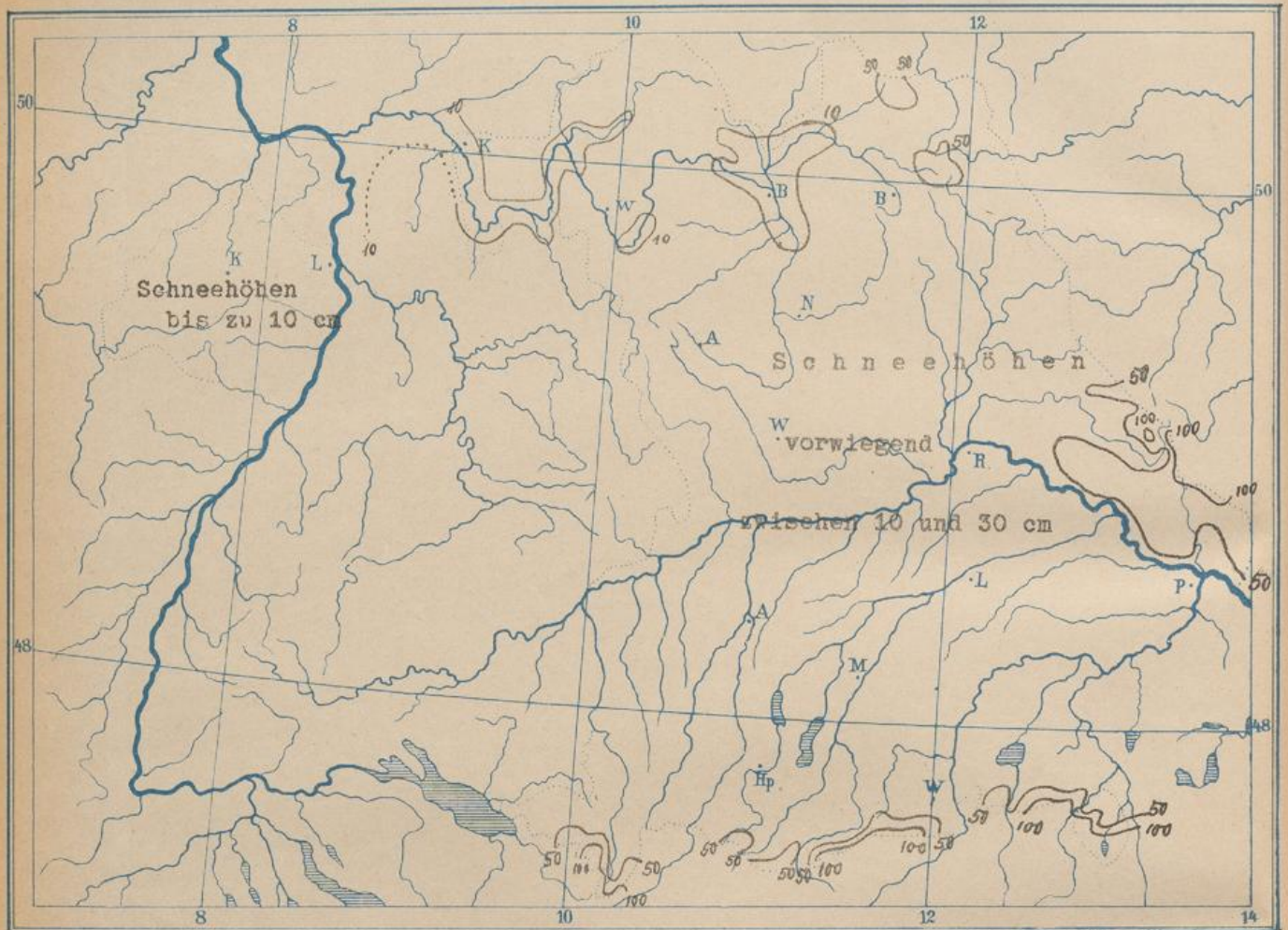
Nähere Einzelheiten sind der nachstehenden Tabelle zu entnehmen, in welcher alle Stationen mit einer Schneehöhe von mindestens 12 cm enthalten sind.

Stationen	cm	Stationen	cm	Stationen	cm
<u>Donaugebiet:</u>		Jachenau	20	Wendelsteinhaus	60
Rohrmoss	64	Hohenburg	12	Reit im Winkel	60
Gaisalpe	30	Eibsee	18	Seehaus	61
Hinterstein	15	Zugspitze	295	Ruhpolding	16
Oberjoch	19	Kaltenbrunn	39	Inzell	12
Immenstadt-Wasserwerk	18	Ettal	12	Hintersee	13
Schachtenbach	100	Linderhof	40	Söldenköpfe	17
Deffernickhütte	59	Klingenbrunn	42	Falleck	97
Zwiesel	20	Kirchdorf	30	Weissbach	17
Kiesruck	160	Schönberg	18	<u>Rheingebiet:</u>	
Buchenuau	63	Riedlhütte	57	Balderschwang	63
Rusel	39	Finsterau	107	Karches	54
Oedwies	83	Valepp	68	Gefrees	15
Oberried	17	Sachrang	50	Langenau	12
Lam	12	Grattenbach	41	Steinbach	13
Hohenbogen	50	Niederaudorf	12	Presseck	14
Wallgau	30	Glashütte	58	Kleintettau	22
Fischbachalm	90	Kreuth	21	<u>Elbegebiet:</u>	
Vorderriss	27	Hirschberg	150	Kleinphilippsreuth	95
Fall Zollamt	36	Schaftlach	15	Döbra	18
Walchensee	12	Kloaschau	50		

# DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 3 ten FEBRUAR 1912

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.  
Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



**ALLGEMEINE UEBERSICHT:** Am Morgen des 27. Januar lagen barometrische Minima über dem westlichen Mittelmeere, über der ungarischen Tiefebene, sowie zwischen Oder und Weichsel. Ein barometrisches Maximum erstreckte sich vom Ozean über die britischen Inseln, die Nord- und Ostsee nach den russischen Ostseeprovinzen. Ueber unserem ganzen Gebiete herrschte wolkiges bis trübes Wetter mit Niederschlägen. Da die Temperaturen untertags zumeistum geringe Beträge über dem Gefrierpunkt anstiegen, fielen die Niederschläge in den tieferen Lagen zumeist als ein Gemisch von Regen und Schnee, so dass es nicht zur Bildung einer zusammenhängenden Schneedecke kam. Bis zum folgenden Tage war das Barometermaximum kräftig gegen die zentralen Lagen vorgezogen und bei nächtlichen Aufklaren hatte die ungehinderte Ausstrahlung ziemlich intensive Kältegrade zur Folge. Die Herrschaft des hohen Druckes behauptete sich im allgemeinen bis zum 30., wenn auch kleinere Unregelmässigkeiten in der Luftdruckverteilung streckenweise leichte Schneefälle verursachten. Am Morgen des 31. Januar lag ein tiefes Minimum vor dem baltischen Busen und von dort reichte ein Ausläufer niedrigen Druckes in südwestlicher Richtung bis Nordfrankreich. Ausserdem war über dem Mittelmeere eine Depression vorhanden, während barometrische Maxima über dem Schwarzen Meere und auf dem Ozeane lagerten. Der Ausläufer niedrigen Druckes zog bis zum kommenden Morgen über unser Gebiet hinweg und hatte bei kräftiger Temperatursteigerung einen starken Barometerfall zur Folge. Zugleich traten über unserem ganzen Gebiete Schneefälle auf, die nun auch in den begünstigten Tieflagen des Rhein- und Maingebietes zu einer zusammenhängenden Schneedecke von mehreren Centimetern Mächtigkeit führte.

\*) zusammengestellt nach Mitteilung des k. b. Hydrotechnischen Bureaus.

Eine neue Depression, welche bereits am Morgen des 1. Februar vor dem Kanal angedeutet war, drang bis zum 3. Februar in das Mittelmeer vor und fand Verbindung mit einem über der ungarischen Tiefebene gelegenen Minimum. Diese Situation hatte in der Nacht vom 2. auf 3. wiederum ausgedehnte und recht ergiebige Schneefälle zur Folge, so dass am Morgen des letztgenannten Datums unser ganzes Gebiet eine lückenlose Schneedecke trug.

In der Rheinpfalz und in den begünstigten Tallagen des Maingebietes erreichte die Schneelage zumeist eine Mächtigkeit von 5 bis 10 cm. Im grössten Teile des rechtsrheinischen Bayern schwanken die Schneehöhen zwischen 10 und 30 cm. Mit der Annäherung gegen die Gebirge nehmen die Schneehöhen noch weiter zu, um in besonders exponierten Hochlagen eine Mächtigkeit von mehr als einem Meter zu erreichen.

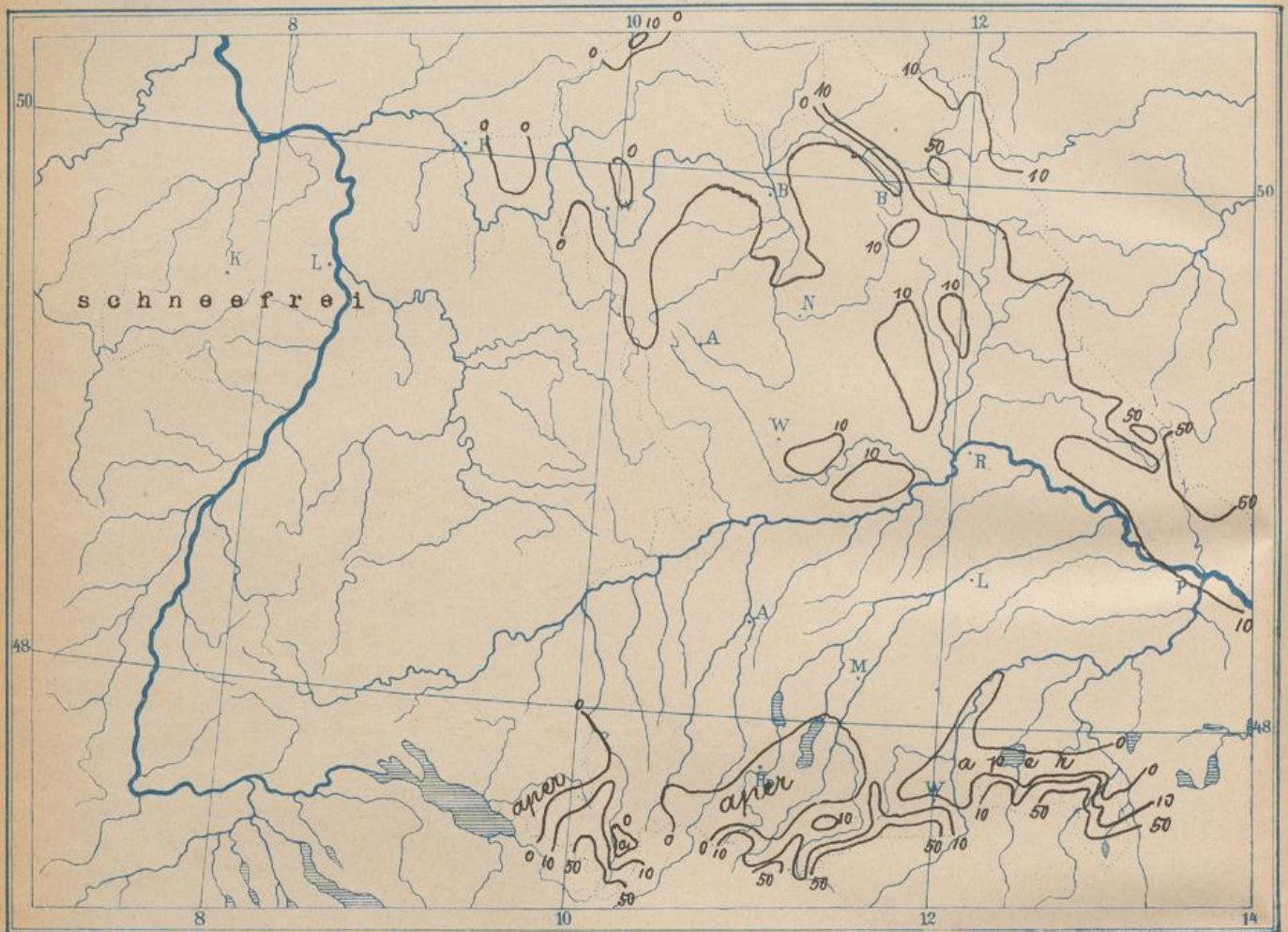
In der nachfolgenden Tabelle sind alle Stationen mit einer Schneehöhe von mindestens 50 cm zusammengestellt. Die Stationen sind nach Flussgebieten geordnet.

STATION	cm	STATION	cm	STATION	cm
<u>Donaugebiet:</u>		Kaltenbrunn	58	Wendelsteinhaus	75
Rohrmoos	102	Linderhof	60	Falleck	120
Linden	55	Sittenberg	50	Reit im Winkel	109
Schachtenbach	127	Klingenbrunn	64	Seehaus	98
Deffernickhütte	89	Kirchdorf	55	Wegscheid	50
Kiesruck	184	Riedlhütte	85	Breitenberg	66
Buchenau	96	Finsterau	140	<u>Rheingebiet:</u>	
Oedwies	118	Mauth	95	Karches	76
Hohenbogen	80	Grattenbach	56	Gefrees	60
Englmar	52	Sachrang	63	Traunfeld	55
Blomberghaus	60	Glashütte	80	<u>Elbegebiet:</u>	
Fischbach-Alm	110	Hirschberg	195	Kleinphilippsreuth	107
Fall-Zollamt	56	Bauer in der Au	75	Waldstein	65
Zugspitze	325	Kloaschau	78	Döbra	55

# DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 10. ten FEBRUAR 1912.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.  
Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



## ALLGEMEINE UEBERSICHT:

Wie aus dem letzten Berichte über die Schneehöhen in Bayern hervorgeht, trug am Morgen des 3. Februar unser ganzes Gebiet eine zusammenhängende Schneedecke. Der Luftdruck stieg im Verlaufe dieses Tages kräftig an und nur vereinzelt kam es noch zu leichten Schneefällen. Bis zum folgenden Tage hatte sich ein Rücken relativ hohen Druckes ausgebildet, der von der Balkanhalbinsel über Zentraleuropa nach der Nordsee verlief. Bei wolkenlosem Himmel und einer verbreiteten Schneedecke verursachte die nächtliche Ausstrahlung das Auftreten sehr strenger Frostgrade.

Die Luftdruckverteilung war aber nicht stabil. Der Rücken hohen Druckes wurde von einer Depression kräftig und erfolgreich angegriffen, die von der Biscayasee gegen Frankreich hereinbohrte. Der Kern des Hochdruckes verlagerte sich nach dem Schwarzen Meere und der Frost liess allmählich nach. Kleinere Störungen in der Luftdruckverteilung verursachten auch vereinzelt ganz leichte Schneefälle, das allgemeine Bild der Schneeverteilung vom 3. blieb aber ohne nennenswerte Aenderung

Zusammengestellt nach den Mittheilungen des k. k. Hydrotechnischen Bureaus.

erhalten.

Am Morgen des 6. Februar war das atlantische Minimum westlich von Irland zu erkennen und von dort reichte eine Furche geringen Luftdruckes ostwärts bis an die Weichsel. Damit war eine Wetterlage geschaffen, welche durch die Zufuhr oceanischer warmer Luft über unserem ganzen Gebiete Tauwetter, im südlichen Bayern Föhnsituation bringen musste. Bei starkem Temperaturanstieg kam es in der Pfalz und im Maingebiet bereits stellenweise zu Regen und allenthalben setzte die Schneeschmelze ein. Während der folgenden Tage zeigte die Luftdruckverteilung und damit die Wetterlage nur wenig Aenderung. In der Pfalz und im Maingebiet fanden noch weitere Regenfälle statt und brachten die vorhandene Schneedecke rasch zum Abschmelzen. Im übrigen Bayern lagen die Temperaturen gleichfalls hoch, doch war die Schneeschmelze weniger intensiv, da kein Regen fiel. Im Alpengebiete und in dessen Vorland herrschte ausgesprochene Föhnlage, welche die Mittagstemperaturen ganz erheblich in die Höhe trieb und die Bezeichnung des Föhn als "Schneefresser" vollauf rechtfertigte. Erst vom 9. auf 10. Februar trat wieder eine, wenn auch nur kurzdauernde Aenderung in der Wetterlage ein. Am Südfusse der Alpen hatte sich ein flaches Minimum ausgebildet, welches die Herrschaft des Föhn unterbrach. Die Temperaturen lagen aber andauernd hoch und neue Schneefälle traten nicht auf.

Am Morgen des 10. Februar war die ganze Pfalz, die tieferen Lagen des Maingebietes sowie jene Gegenden des unmittelbaren Alpenvorlandes und jene alpinen Tallagen, welche der Einwirkung des Föhn in besonders hohem Masse ausgesetzt waren, schneefrei. Das übrige Bayern trug noch eine Schneedecke, die aber an einzelnen Stellen bereits deutliche Lücken aufwies. Die mächtigsten Schneelagen finden sich in den Hochlagen der Alpen, an den Südhängen des Böhmerwaldes und im Zentralstock des Fichtelgebirges.

---



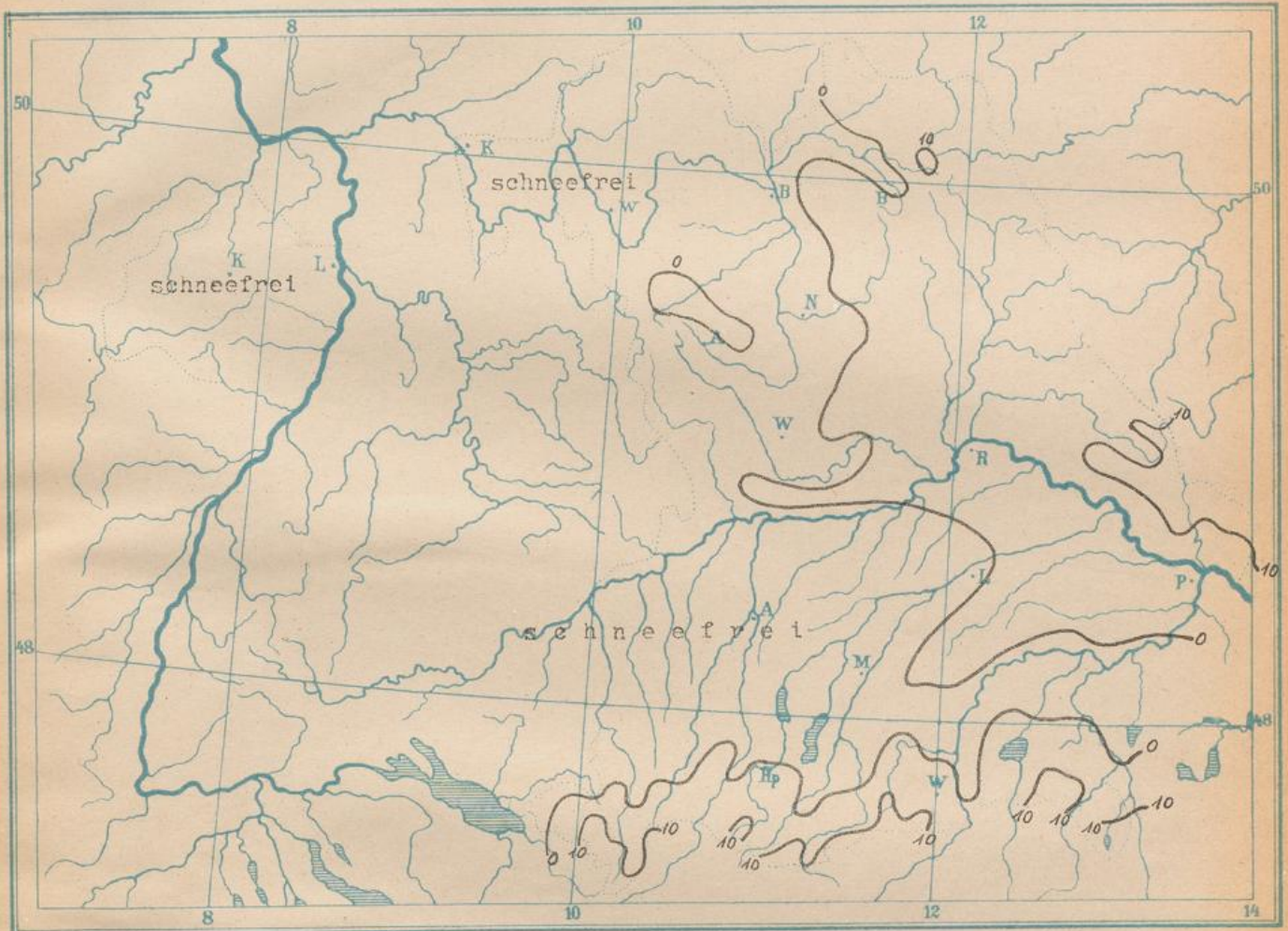
# DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 3 ten November

1912

Nº1.

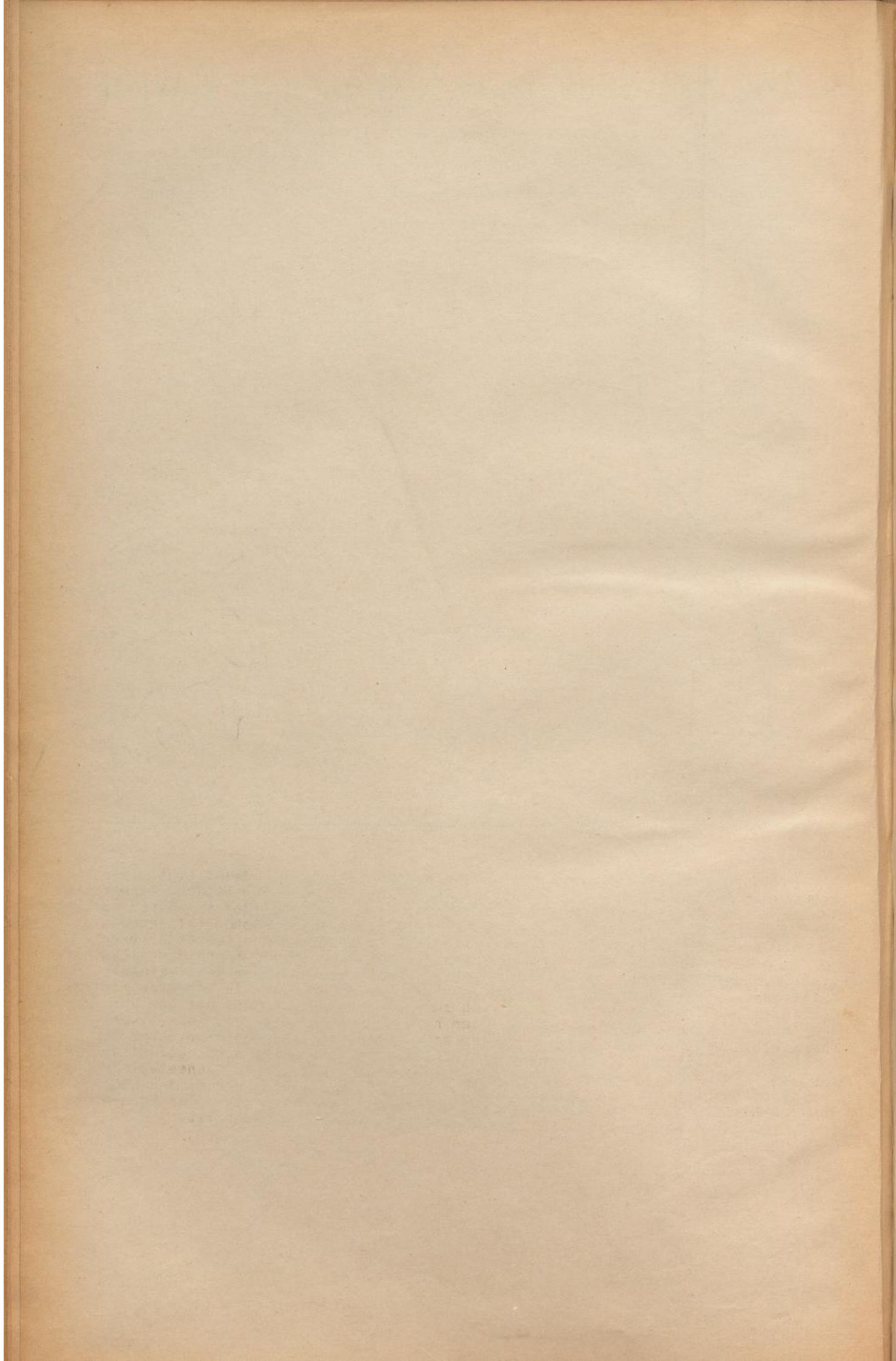
Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.  
Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



In den Hochlagen der Alpen traten die ersten Schneefälle des diesjährigen Winters bereits in der Zeit vom 7. bis 11. September ein, ohne jedoch zur Bildung einer ausgedehnteren und dauernden Schneedecke zu führen. Dann kam es wieder am 25. und 26. September zu Schneefällen, die nun auch an Erhebungen unter 1000m Seehöhe (Alpenvorland, Bayerischer Wald, Rhön) für kurze Zeit eine schwache Schneebedeckung zustande brachten.

In den ersten Tagen des Oktober verzeichneten die höheren Lagen des Allgäu neuerliche Schneefälle, deren Spuren aber alsbald wieder verschwanden. Verbreitetere Schneefälle traten erst wieder am 22. und 23. Oktober auf und führten im gesamten Alpengebiet und in dessen Vorland, stellenweise auch im Bayerischen Walde und auf dem Jura zur Bildung einer Schneedecke. Dieselbe war aber nur in höheren Lagen von nennenswerter Mächtigkeit, hingegen in den Niederungen nur schwach und vielfach unterbrochen.

Das Flachland und die niederen Mittelgebirgslagen aperten auch bald wieder völlig aus, bis in den ersten Tagen des November neuerdings verbreitete Schneefälle einsetzten. Dieselben betrafen nun unser ganzes Gebiet, führten jedoch nur in den höheren Lagen zur Bildung einer zusammenhängenden Schneedecke. Die Verteilung der Schneehöhen am Morgen des 3. November ist auf der obenstehenden Karte dargestellt.



# DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

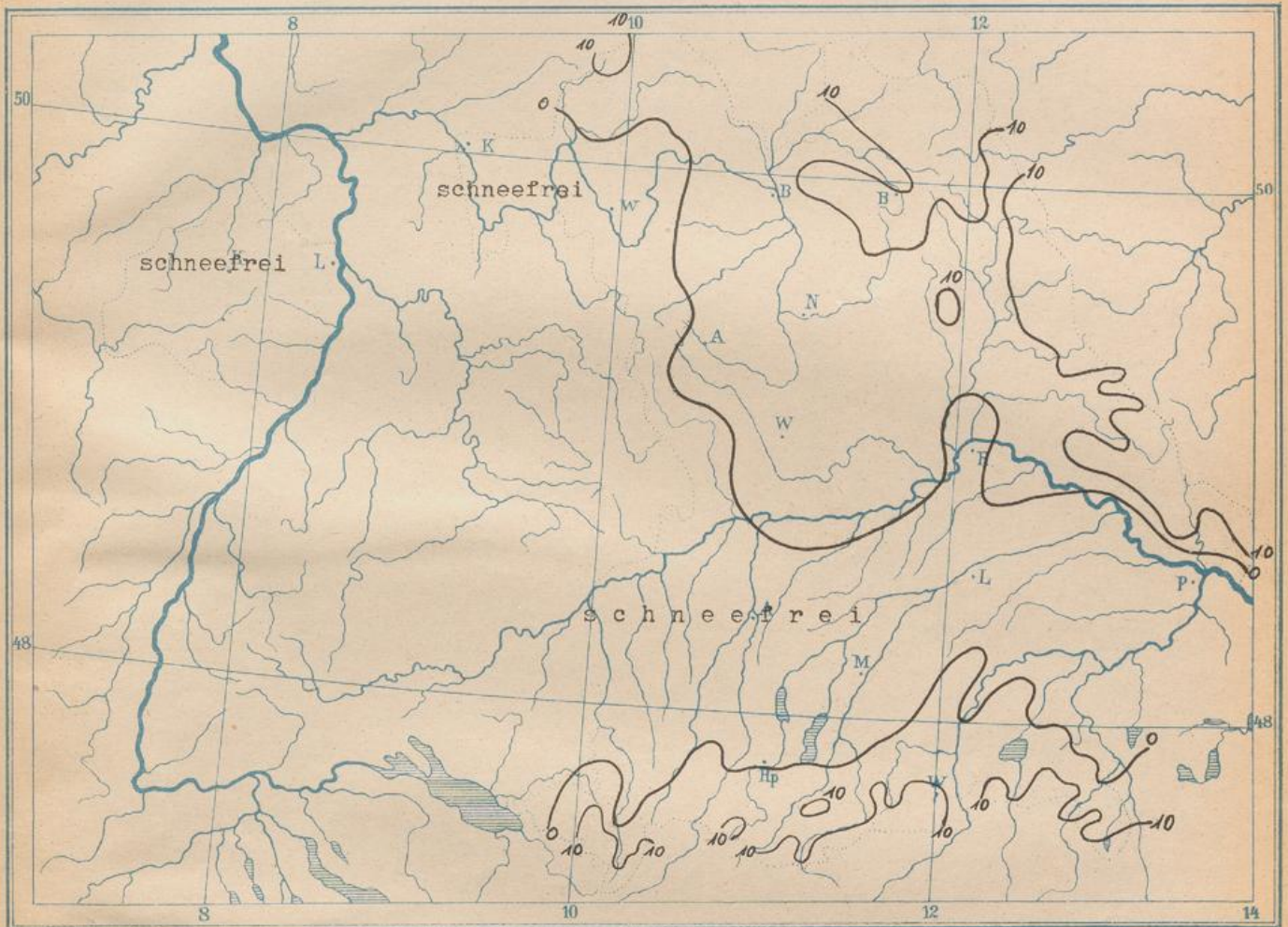
am 9 ten November

1912

NR 2.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.

Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Die am Morgen des 3. November vorhandene Schneedecke erhielt sich während der folgenden Tage im Grossen und Ganzen ohne wesentliche Aenderung. In den niederen Lagen, wo die Niederschläge zeitweise als Regen fielen, war vielenorts ein Zurückweichen der Schneebedeckung zu konstatieren, aber schon auf geringen Erhebungen des Geländes erfuhren die vorhandenen Schneelagen eine wenn auch nur geringfügige Erhöhung.

Am 5. und 6. November waren im östlichen Bayern wieder Schneefälle zu verzeichnen, welche neuerdings für kurze Zeit ein Vordringen der Schneegrenze in die Niederungen zur Folge hatten. Im Flachlande war aber die Schneebedeckung noch zu wenig mächtig, um der untermittags eintretenden Erwärmung Stand halten zu können. Die Schneegrenze war mit der Tageszeit grossen Schwankungen unterworfen.

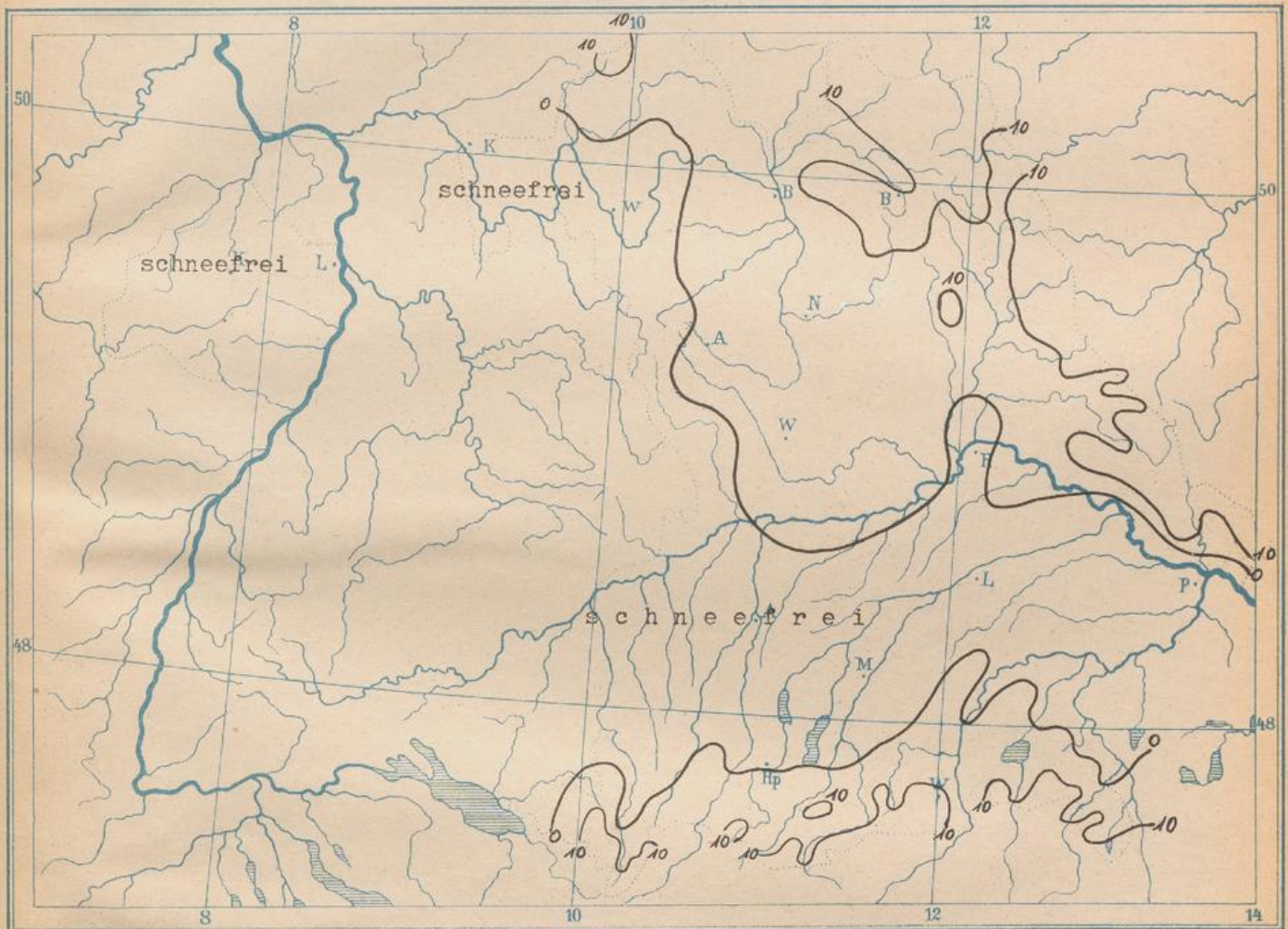
Dies gilt auch für die Zeit vom 7. bis 9. November und ist auch bei der Betrachtung der obenstehenden Karte zu berücksichtigen. Im Alpengebiet und in den höheren Lagen des Bayerischen und Böhmerwaldes finden sich bereits Schneelagen von 30 bis 50 cm Mächtigkeit.

# DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 9 ten November 1912

NR 2.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.  
Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Die am Morgen des 3. November vorhandene Schneedecke erhielt sich während der folgenden Tage im Grossen und Ganzen ohne wesentliche Aenderung. In den niederen Lagen, wo die Niederschläge zeitweise als Regen fielen, war vielenorts ein Zurückweichen der Schneebedeckung zu konstatieren, aber schon auf geringen Erhebungen des Geländes erfuhren die vorhandenen Schneelagen eine wenn auch nur geringfügige Erhöhung.

Am 5. und 6. November waren im östlichen Bayern wieder Schneefälle zu verzeichnen, welche neuerdings für kurze Zeit ein Vordringen der Schneegrenze in die Niederungen zur Folge hatten. Im Flachlande war aber die Schneebedeckung noch zu wenig mächtig, um der untertags eintretenden Erwärmung Stand halten zu können. Die Schneegrenze war mit der Tageszeit grossen Schwankungen unterworfen.

Dies gilt auch für die Zeit vom 7. bis 9. November und ist auch bei der Betrachtung der obenstehenden Karte zu berücksichtigen. Im Alpengebiet und in den höheren Lagen des Bayerischen und Böhmerwaldes finden sich bereits Schneelagen von 30 bis 50 cm Mächtigkeit.

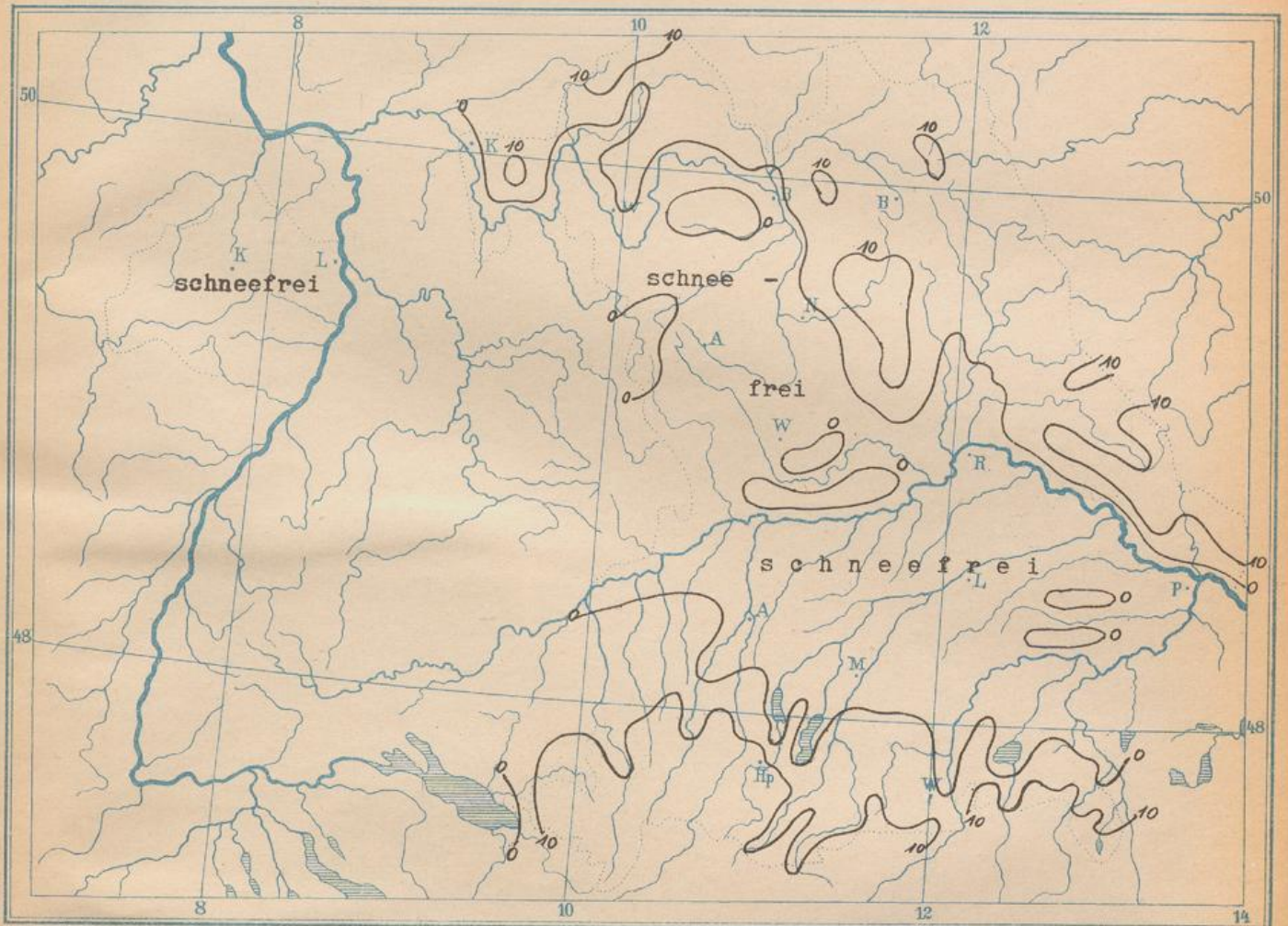
# DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 13. ten November 1912

№ 3.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.

Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Die warme und regnerische Witterung des 9. November brachte die am Morgen dieses Tages noch vorhandene Schneedecke (siehe „Die Schneehöhen im Königreich Bayern №2“) in den tieferen Lagen rasch zum Abschmelzen. Am 10. und 11. November war nur mehr in den höheren Lagen der Alpen und Mittelgebirge eine zusammenhängende Schneedecke vorhanden.

Bei sinkenden Temperaturen gingen in der Nacht vom 11. auf 12. die Niederschläge wieder in Schnee über und nun kam es auch wieder in tieferen Lagen zur Bildung einer schwachen und vielfach lückenhaften Schneebedeckung. Die grösste Verbreitung erlangte die Schneedecke in den Frühstunden des 13. November, für welche Zeit die oben gegebene Karte gültig ist. In den folgenden Tagen zog sich die Schneegrenze wieder rasch gegen die höheren Lagen der Gebirge zurück.

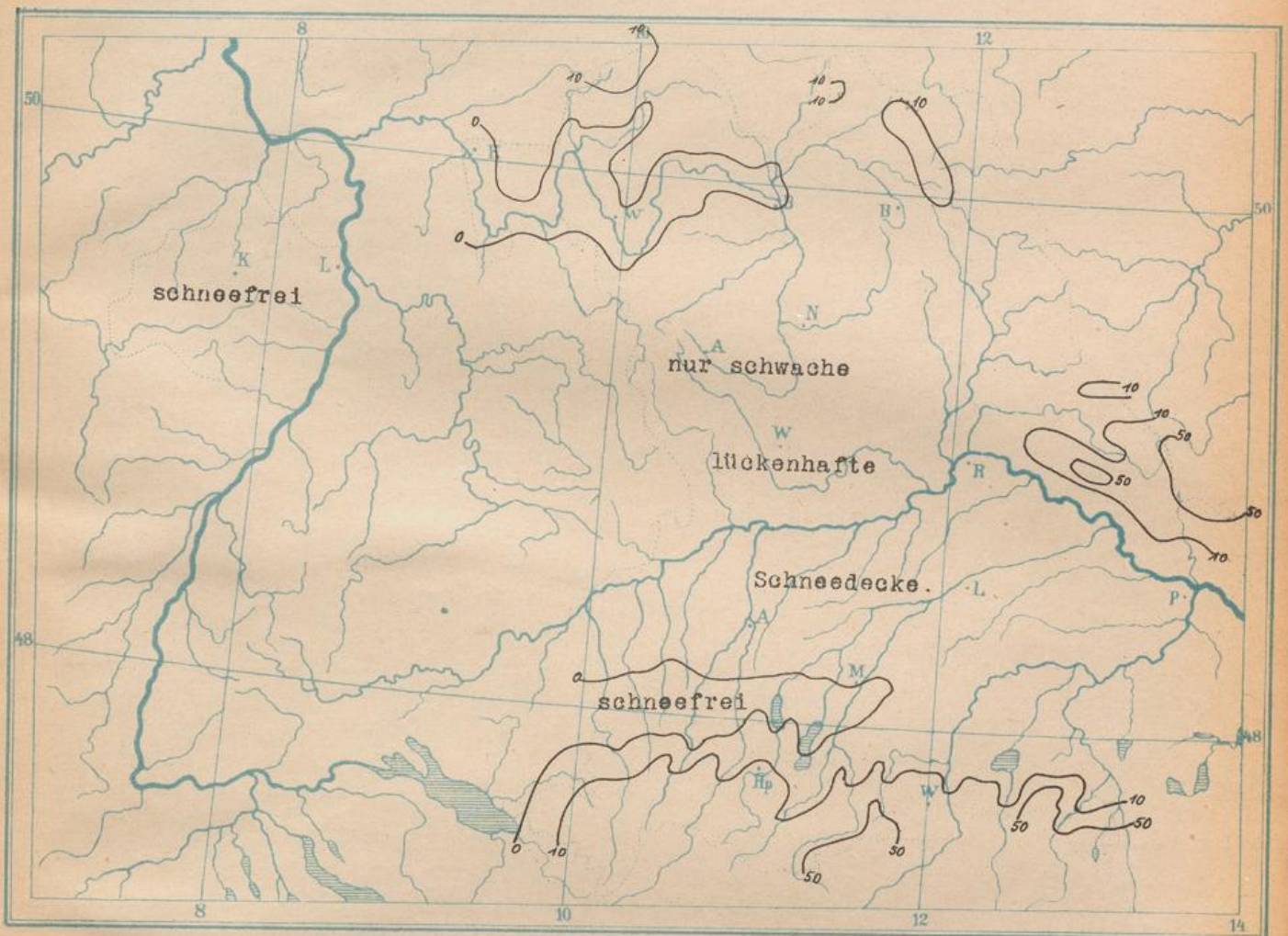
# DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 25 ten November

1912

Nº 4.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.  
Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Unsere letzte Karte ( Nº 3 ) stellte die Verteilung der Schneebedeckung in den Morgenstunden des 13. Novembers dar. Die in den niederen Mittelgebirgslagen und auf der südlichen schwäbisch = bayerischen Hochebene vorhandenen Schneelagen schmolzen in der Folgezeit wieder völlig ab und bereits am 17. war bis auf geringe Reste das ganze Flachland schneefrei. Die Niederschläge in der Folgezeit traten nur in höheren Lagen als Schnee auf und verursachten dortselbst ( Bayerischer Wald, Fichtelgebirge, Rhön, Alpen ) eine starke Zunahme der bereits vorhandenen Schneehöhen.

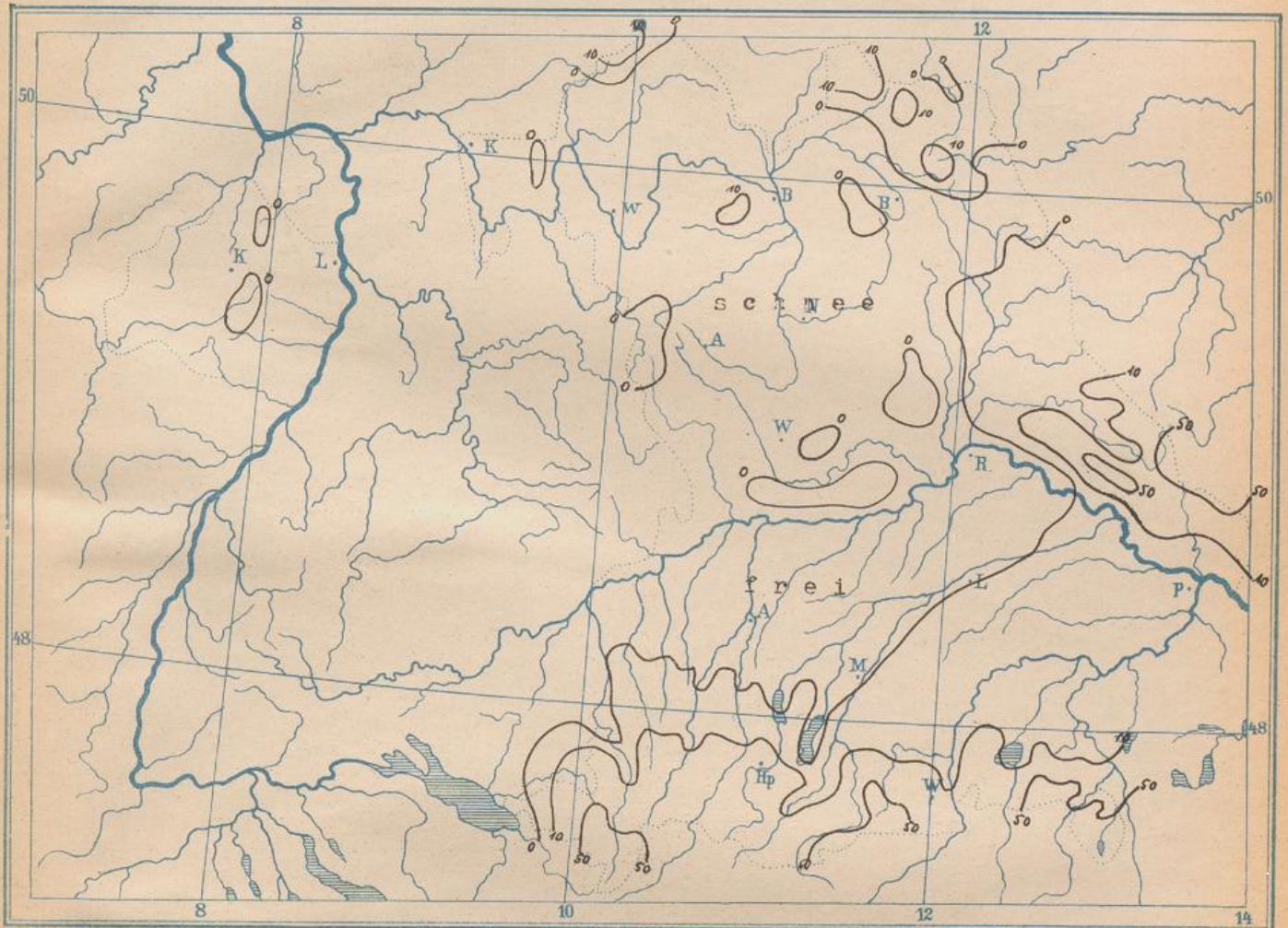
Erst in den Morgenstunden des 25. war auch in tieferen Lagen wieder eine verbreitete, wenn auch nur schwache und vielfach lückenhafte Schneedecke zu konstatieren. Dieselbe liess wie obenstehende Karte zeigt, nur die Rheinpfalz und das untere und mittlere Maintal sowie auch kleinere Bezirke auf der bayerischen Hochebene schneefrei.

# DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 30 ten November 1912.

№ 5.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.  
Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Die in den Morgenstunden des 25. November vorhandene schwache Schneedecke der tieferen Lagen war nur von kurzem Bestand. Bereits am folgenden Tage war der grösste Teil des Flachlandes und der niederen Mittelgebirgslagen wieder ausgeapert und bis zum 27. war die Schneegrenze bereits hart an den Fuss der Alpen, des Bayerischen Waldes, des Fichtelgebirges und des Frankenwaldes, sowie der Rhön zurückgewichen.

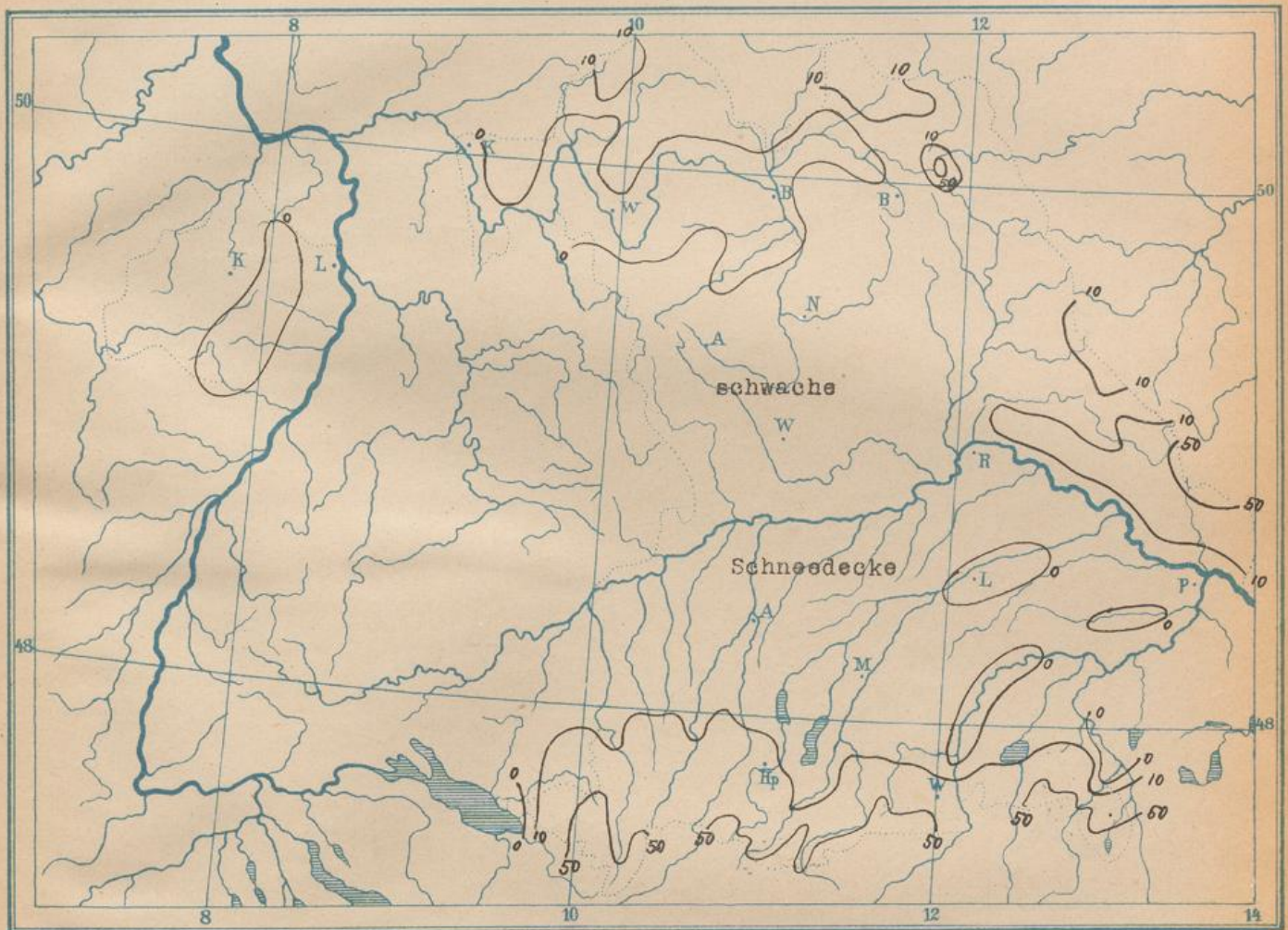
Bis zum Morgen des 28. war im östlichen Bayern wieder eine leichte Schneedecke angefallen, die sich ohne Verstärkung bis zum 30. erhielt. An diesem Tage trugen auch unsere niederen Mittelgebirge, wie Spessart, Jura usw. wieder eine schwache Schneedecke und auch im Flachland zeigte sich strichweise eine leichte Schneelage.

# DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 3. ten DEZEMBER 1912

Nº 6.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.  
Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Die Schneegrenze, welche am Morgen des 30. Novembers, insbesondere in Ostbayern ziemlich weit in die tieferen Lagen des Geländes hereingriff, zog sich während der beiden folgenden Tage immer mehr nach den höheren Erhebungen zurück.

Der Durchzug eines Ausläufers niedrigen Druckes in der Zeit vom 2. bis 3. Dezember brachte für ganz Süddeutschland neuerliche verbreitete Schneefälle, die zuerst in der Pfalz auf den Höhen der Haardt und des Donnersberges, dann auch im rechtsrheinischen Bayern eine ausgebreitete, wenn auch nur wenig mächtige Schneebedeckung brachten. Hier blieben nur die tieferen Lagen des Maintales, einige engbegrenzte Bezirke des Jsar-Rott-Jnn- und Salzach-Tales sowie das Uferland des Bodensees schneefrei. Das nun eingetretene Frostwetter liess die angefallene Neuschneedecke auch an den folgenden Tagen im allgemeinen weiterbestehen, wenn auch die aeren Bezirke immer weiteren Umfang annahmen.

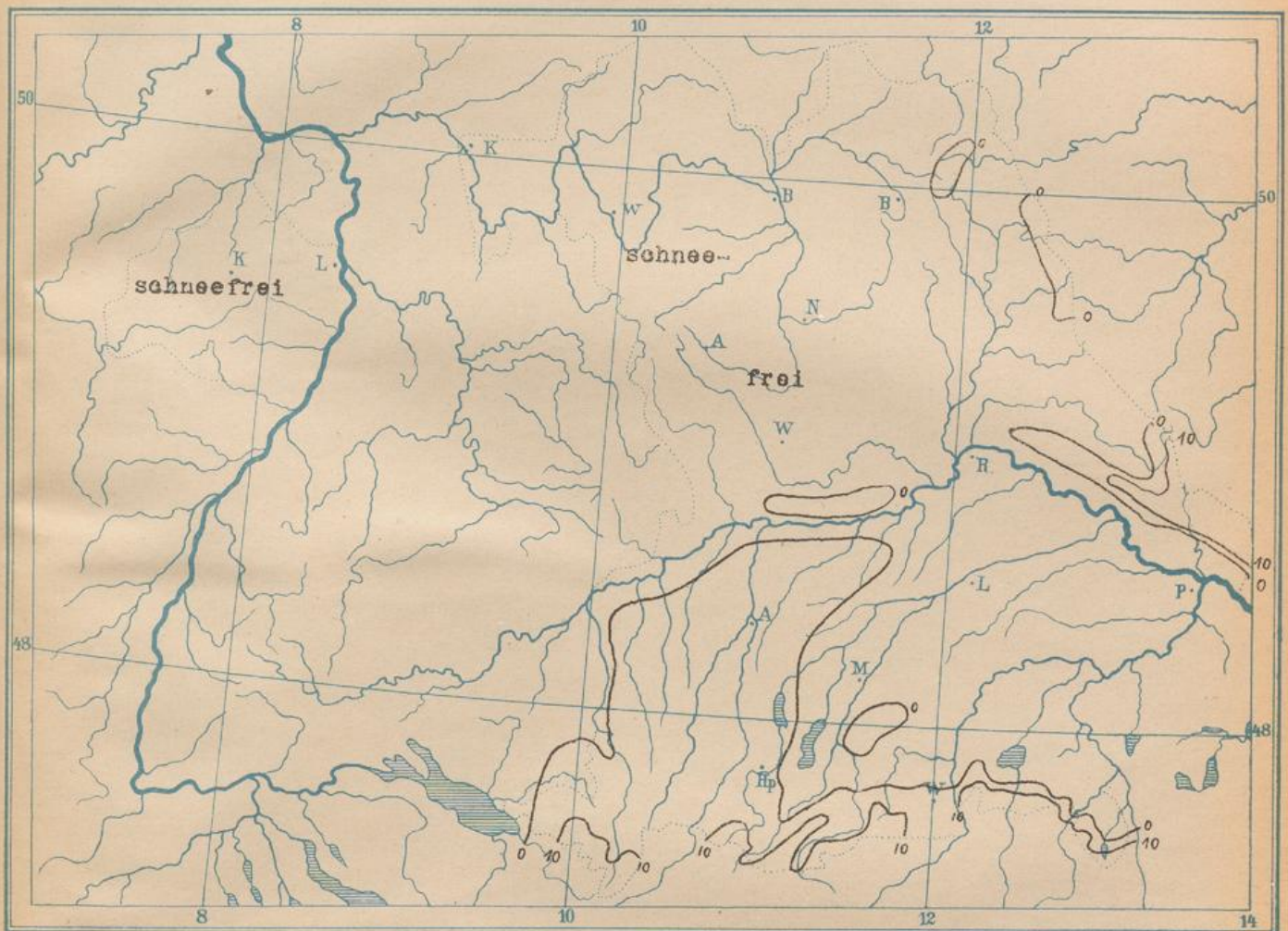
# DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 17. ten DEZEMBER 1912

Nr 7 .

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.

Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Die schwache Schneedecke, welche am 3. Dezember über unser Gebiet in den niedrigeren Lagen ausgebreitet war, nahm fortgesetzt an Mächtigkeit und Ausdehnung ab. Zunächst sparten das Maingebiet und das östliche Südbayern aus, bis zum 14. waren aber auch bereits die höheren Lagen des Jura schneefrei. Am Morgen des 16. Dezember verlief die Schneegrenze hart dem Fusse der Alpen entlang und umfasste ausserdem nur noch die höheren Lagen des Bayerischen Waldes. Vom 16. auf den 17. kam es im südlichen Bayern, sowie in den Mittelgebirgsgegenden Ostbayerns zu leichten Schneefällen, die auch stellenweise wieder zur Bildung einer schwachen Neuschneedecke führten. Die Ausdehnung derselben ist durch unsere Karte dargestellt. Im südlichen Bayern wich während der nächsten Tage die Schneegrenze wieder rasch gegen das Gebirge zurück, hingegen traten in den Mittelgebirgsgegenden des nördlichen und östlichen Bayern neuerliche Schneefälle auf, welche zur Deckenbildung führten. Am Morgen des 21. trugen Spessart und Rhön, Frankenwald und Fichtelgebirge, sowie der Bayerische Wald eine Schneedecke, die in den höheren Lagen 10 cm überstieg